

Töchter sind die Herzogin Elsa Mathilde Maria, vermählt mit dem Prinzen Christian Albrecht Gaeleano Karl Wilhelm zu Schaumburg-Clippe und Herzogin Olga Alexandra Maria, vermählt mit dem Prinzen Maximilian August Jaroslaw Adalbert Hermann Georg zu Schaumburg-Clippe, Witwe seit 1. April 1904.

Stuttgart, 10. April. Die Erste Kammer hält ihre erste Plenarsitzung am 18. d. M. ab. Vor Beginn der Sitzung wird sich der Legitimationsausschuß mit der Legitimation des neuernannten Mitglieds der Ersten Kammer, Prof. Dr. Satorius, befassen. Dieser wird sodann in der Plenarsitzung seinen Sitz in der Kammer einnehmen.

Stuttgart, 9. April. Zur Erinnerung an das hiesige Synagogensubildium hat das israelitische Kirchenvorsteheramt beschlossen, eine „Subildiumstiftung für Kinderfürsorge“ zu errichten. Die Stiftung bezweckt die Fürsorge für geistig und körperlich schwache, zurückgebliebene oder der Verwahrlosung ausgelegte Kinder durch Unterstützungsbeiträge und andere zweckmäßige erscheinende Maßregeln.

— **Pressfest.** Das auf nächsten Samstag angelegte Jahresfest des Württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins verspricht eine glänzende Veranstaltung zu werden, welche auch auf weitere Kreise eine große Anziehungskraft ausübt. Das reichhaltige Programm weist neben der Begrüßung und einem literarischen Vortrag eine ganze Reihe von Nummern musikalischen, deklamatorischen und choreographischen Inhalts auf, bei denen sowohl Vereinsmitglieder als auch Mitglieder des Hoftheaters und andere namhafte Künstler mitwirken.

Stuttgart, 10. April. (Noch ein Wettersturz.) Auf das geradezu sommerliche Wetter am Ostermontag sind am Dienstag wieder Schneebänke gefolgt und in der Nacht zum Mittwoch trat Aufhellung ein, die mit dem unabweislichen Frost verbunden war. In Münsingen sank das Thermometer bis auf 5 Grad Kälte, in Freudenstadt 3½ Grad, in Friedrichshafen erreichte der Frost nicht ganz einen Grad. Auf der Alb und auf dem Schwarzwald liegt eine leichte Schneedecke. In Stuttgart hielt sich die Temperatur ungefähr an der Frostgrenze. Frühlingsfröhen trat Aufhellung ein. Bald aber wurde das Wetter wieder stürmisch, rau und abermals schneehochend.

Selbstmordstatistik für das Jahr 1909. Der Selbstmord raffte im Jahre 1909 484 Personen weg. Das männliche Geschlecht ist an dieser Biffer vorwiegend beteiligt, nämlich mit 391 Personen, während auf das weibliche Geschlecht nur 93 Selbstmörderinnen entfallen. 225 der freiwillig aus dem Leben geschiedenen waren verheiratet, 163 ledig. Die meisten Selbstmorde kamen im Alter von 41—60 Jahren mit 170 Fällen vor, im Alter von 21—40 Jahren waren es 162 Fälle, während das hohe Alter von 61—80 nur 103 und das Alter von über 80 Jahren nur fünf Fälle kennt. Auch in das Kindesalter von 10—14 Jahren fallen bereits drei Selbstmorde, von 15—17 Jahren waren es 15, von 18—20 Jahren 26 Fälle. Der Konfession nach waren 379 Selbstmörder evangelisch, 89 katholisch und zwei israelitisch. Die meisten suchten den Tod durch Erhängen, nämlich 242. Zur Schußwaffe griffen 119 Selbstmörder, 65 sprangen ins Wasser, 27 nahmen Gift, 12 brachten sich mit scharfen Werkzeugen um und 19 Personen suchten sich sonstige Todesarten aus. Der Zeit nach verteilen sich die Selbstmordfälle auf alle Monate des Jahres, doch zeigen die Sommermonate etwas höhere Zahlen als die Wintermonate.

Tuttligen, 10. April. (Abstinenztag.) Trotz der Anstrengungen der Gegner durch Zeitungsanzeigen, Flugblätter, Plakate usw. war die Festversammlung des 8. Württ. Abstinenztags am Abend des Ostermontags zahlreich besucht. Der zweite Vorsitzende und Geschäftsführer des Schwäb. Bauverbandes gegen den Alkoholismus, Reallehrer Schäffl-Kreutlingen, eröffnete den Abstinenztag.

über den Kanal zu kommen, aber es hätte nicht viel gefehlt und wir wären in das Meer hinabgeschlitten. Ich muß zu meiner Entschuldigung sagen, daß ich seit Dezember krank war und erst zwei Tage vor diesem Fluge wieder aufstand. Und außerdem hatte ich nie eine Druckpumpe in der Hand gehabt. Unser erster Sturz auf französischem Boden galt einem französischen Zollinspektör, der schleunigst herbeistürmte, um uns zu fragen, ob wir nichts zu verzollen hätten. Ich antwortete ihm nur, ich sei wütend, weil ich hier landen müßte, statt ohne Aufenthalt nach Paris zu fliegen. Der wackerere Zollwärter lächelte, zuckte mit den Achseln und ging davon. Hamel hat mit seinem Passagierfluge über den Kanal auch einen Schnelligkeitsrekord aufgestellt; er fleg um 9.45 Uhr in Hendon auf und landete genau um 11.05 Uhr am Strande bei Ambleside. Mit diesem Flug von 1 Stunde und 20 Minuten von London bis Ambleside ist eine neue prächtige Leistung vollbracht, denn die Entfernung beträgt in grader Luftlinie 155 Kilometer.

Der Aufruf des Scheichs der Senussi zum heiligen Krieg.

In der Zeitschrift „Der Islam“ (Strasbourg, Teubner 1912) veröffentlicht Dr. Erich Graefe den arabischen Wortlaut und die Uebersetzung des in einer Zeitung in Kairo veröffentlichten Aufrufs des Scheichs der Senussi, Sidi Ahmed-el-Scherfi, zum heiligen Krieg. Er weist auf den Fanatismus der Araber und seine religiösen Grundlagen sehr scharfe Schlaglichter. Die markantesten Stellen lauten wie folgt:

„Gepriesen ist Gott, der Mächtige, der Gewaltige. Und Heil und Gebet mit dem, der die Nacht des Glaubens mit der Schärfe des Schwertes ausdehnte; und mit seinen Nächsten, den Helfern, die erfüllen das Gebot der Pflicht, Bekämpfet

Oberstabsarzt Dr. Wagner-Stuttgart sprach über die deutsche Volkskraft. Wir sind glücklich so weit, daß uns nichts anderes übrig bleibt, als ein nüchternes, d. h. abstinentes Volk zu werden, was nicht zugrunde zu gehen. Wir wollen nur hoffen und wünschen, daß an den maßgebenden hohen Stellen im Deutschen Reich die Erkenntnis davon allmählich auch aufdämmert. Vor allem aber muß das Volk selber dabei mithelfen, daß wir die Schädlinge, die an seiner Gesundheit und Kraft nagen, wieder los werden. Der Menschheit ganzer Jammer erschöpft einen, wenn man Gelegenheit hat, der Kommission anzugehören, die unsere weissenwollige Jugend mustert, d. h. die Jugend, die weissenwollig sein soll. Was man da für Jammergehalten und Unglücksfälle sehen muß, deren Schwächlichkeit oder Leiden mit unserem Alkoholismus zusammenhängen, das ist so ungeheuer, daß man kurz und treffend sagen kann: Unser ganzes Volk ist alkoholdurchseucht und zwar nicht nur in Industrie, sondern auch selbst in landwirtschaftlichen Gegenden! Die Menge der Rohheitsverbrecher, die vielen geistigen Krüppel, eine Menge sogen. Keimschädigungen fallen in solchen Gegenden auf. Man weiß, daß im Grunde auch deshalb unsere Kranken- und Irrenhäuser und die Gefängnisse so überfüllt sind. Sehr viele Fälle von Mißhandlungen, von Fahrensflucht und Selbstmord müssen eigentlich im großen Schuldbuch des Alkohols eingetragen werden. Die Gesundheit und die Schlagfertigkeit des Heeres muß unter dem Einfluß des Alkohols notleidenden. Wäre bei den Offizieren anders und in den Kasinos, so wäre auch bei den Mannschaften und in den Kontinen besser. Es fehlt nur die Einsicht und der Wille. Die Einsicht, daß die Abstinentenbewegung nichts verrücktes ist, sondern etwas sehr gesundes und der Wille gesund zu sein und zu bleiben allen Vätern und Spöttern zum Trost. Dann können wir wieder ein gesundes und kräftiges Volk werden. — In den geschlossenen Verhandlungen des Abstinenztags erbot Stadtschultheiß Scheerer die Erlöse der Stadtverwaltung, Dekan Haller die des Württ. Landesverbandes vom Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Stadtparrer Dr. Moser die des Badischen Bauverbandes, Instrumentenmacher Weich die des Vereins vom Blauen Kreuz und Oberreallehrer Dr. Reuß die des Gutmepferordens. Aus dem von Reallehrer Schäffl erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß der Bund 730 Mitglieder zählt ohne die Jugendlichen und ohne die Angehörigen des Blauen Kreuzes. Insgesamt sind 200 000 Mitglieder in den verschiedenen deutschen Abstinentenvereinen. Zum Schluß der Versammlung wurde eine Anzahl Anträge angenommen, die in der Hauptsache eine staatliche Umfrage und Untersuchungen über die Alkoholfrage betreffen.

Von der schwäb. Alb, 10. April. Im ganzen Gebiet der rauhen Alb hat es gestern stark geschneit, am Neuffen, Teck und Zollern wie im Winter. Auch im bayr. und württ. Ries waren die Berge heute früh mit leichtem Schnee bedeckt. Die Eisbildung war nicht besonders stark.

Wangen l. Aläu, 10. April. Gestern Abend spielte sich in der Herrenstraße ein aufregender Vorfall ab. Der 23jährige Tischsneider Maurin, der in betrunkenem Zustand von seiner Gattin gebrannt, der Witwe Waldwoogel, zurückgewiesen wurde, feuerte im Jähzorn drei Schüsse gegen deren etwa 22jährige Tochter ab, wovon einer in die Lunge und ein zweiter in den Arm ging. Das schwerverletzte Mädchen konnte sich zum nächstwohnenden Arzt schleppen, wo es bewußlos zusammenbrach. Der Tischsneider richtete die Waffe auch gegen sich und brachte sich einen Schuß in die Lunge bei. Schwer verletzt wurde er auf's Rad und sehr in schnelstem Tempo direkt dem Spital zu, um sich in ärztlicher Behandlung zu begeben. Die beiden Schwerverletzten sollen sich heute außer Gefahr befinden.

Deutsches Reich

Berlin, 9. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht

eine kaiserliche Verordnung, wonach das Stehpaßgesetz am 1. Mai d. Is. in Kraft treten wird.

Kaiser Wilhelm in der Schweiz

Berlin, 9. April. Kaiser Wilhelm hat nach einer in Genf eingetroffenen telegraphischen Meldung das ihm vom Schweizer Bundesrat unterbreitete Programm seiner für den Herbst in Aussicht genommenen Reise nach der Schweiz genehmigt. Danach wird der Kaiser am 4. September für Zürich eintreffen, wo er vom Bundesrat begrüßt werden wird. Am selben Tage wird er sodann den Montfort betreten. Nachmittags wird er nach Bern fahren, wo er übernachtet. Am 6. September wird er in Interlaken sein und von dort aus einen Ausflug ins Gebirge unternehmen. Am 7. Sept. fährt er nach Luzern, wo er sich vom Bundesrat verabschiedet.

Geidelberg, 10. April. Der bei dem Eisenbahnunglück bei Rosbach durch heißen Dampf schwer verbrühte Lokomotivführer Bender ist vergangene Nacht im hiesigen Akademischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Arnberg, 10. April. Ein im Fränkischen Jura entdecktes Ergolozer erstreckt sich 70 Kilometer in die Länge und 15 Kilometer in die Breite. Die Angaben über den Gehalt der Ergolozit schwanken zwischen 400 und 1700 Millionen Tonnen.

Frankfurt, 10. April. In Rohrbach bei Gladbach wurde eine betelnde Zigeunerin aufgegriffen. Als bald erschien im Dorfkrug ein Zigeuner und stogte nach seinem Mädchen. Die herbeigeeiferte Gendarmerie führte beide ab. Der Bürsche soll der wegen Erordnung des Fürstens Romanus fleckbrieflich verfolgte Weis sein.

Salze, 10. April. Der Sturm trieb gestern bei Wallwitz zwei Rodfahrer auf den Bahnübergang als gerade der Eilgüterzug heranbrauste. Einer der Rodfahrer wurde von der Lokomotive erfasst und zermalmt. Der andere wurde vom Rade geschleudert, blieb aber unversehrt.

Hamburg, 9. April. Der heftige Sturm, der seit gestern morgen in Hamburg wütet, hat auch hier an vielen Stellen großen Schaden angerichtet. Es wurden zahlreiche Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt und viele Telegraphendrähte zerrissen. Das Wasser der Elbe steigt und zahllose Keller wurden unter Wasser gesetzt. In Blankenese fleg das Wasser der Elbe über die Ufer und überflutete die Gärten. Man hat selten in Blankenese und den umliegenden Elbdörfern einen gleich hohen Wasserstand zu verzeichnen gehabt. Aus Drogen bei Huhum trifft die Meldung ein, daß der große Deich gefährdet sei. Der Coog steht vollständig unter Wasser. Der Materialschaden ist bedeutend. Es wurden an verschiedenen Stellen des Hafens Schuten und andere Fahrzeuge voll Wasser geschlagen und sind gesunken. Mehrere Schlepper rissen sich los und wurden beschädigt. Ein von Mittelbrook aufgekommener norwegischer Dampfer „Vorid“ kollidierte im Rösler Wilhelms-Hafen mit dem Dampfer „Brakila“. Beide wurden leicht beschädigt. Eine im Hafen belegene Straße ist überflutet.

Weltpennypostos.

Für das System des Weltpennypostos ist der Hansabund in eine Aktion eingetreten. 250 wirtschaftliche Vereine und Verbände haben sich ihm angeschlossen und haben ihn ermächtigt, in ihrem Namen eine Petition um Einführung des Weltpennypostos an den Reichstag zu richten. Diese geht zur Absendung gelangende Petition tritt den Reichstag, die Reichsregierung zu eruchen:

- a) geeignete Maßnahmen zur Durchführung eines einheitlichen Postos von 10 Centimes (des sogenannten Weltpennypostos) für Briefe des internationalen Verkehrs auf dem bevorstehenden nächsten Weltpostkongress zu Madrid im Frühling 1913 einzuleiten;
- b) einstweilen aber durch baldmöglichen Abschluß neuer Postvertragsabkommen auf einer solchen Vorlegungsgrundlage mit

sich bis aufs äußerste wehren werden und wegen ihrer Stellung in der islamischen Welt wehren müssen, so werden die Araber den Kampf doch fortsetzen.

Ein Osterbrauch im Schwarzwald. Ein uralter Osterbrauch wird in dem in die Vorberge des Schwarzwalds eingebetteten Dorf Nordweil (Amt Emmendingen) jeweils am zweiten Feiertag gepflogen. Es ist das Eierbringen oder Eierlesen, das Gegenstand einer Wette zwischen den jungen Burschen des Ortes ist und unter lebhafter Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft vor sich geht, bei schöner Witterung auch noch viele Neugierige von nah und fern anlockt. Die in zwei Lager gespaltenen Burschen bestimmen je einen ihrer Genossen, den Kampf mit dem Gegner auszufechten. Auf dem Weg ins nächste Nachbardorf werden in bestimmten Abständen im ganzen 50 Eier auf die Straße gelegt. Die beiden Rivalen, die welche Hosen mit gestickten Hosenträgern tragen, hembärmig und ba'hauptig sind, werden im festlichen Zug, mit der Dorfmusik an der Spitze, vor das Dorf geleitet, und angeordnet der spalterbildenden Menge beginnt der Austrag der Wette. Während der eine der jungen Burschen ein Ei holt und es in einem mit Wasser gefüllten Kübel trägt, springt der andere Bursche im schnellsten Lauf ins nächste Dorf, um dortselbst einen Doppelter Rotwein zu holen. Von den Parteilan werden die Gegner genau kontrolliert. Mit großer Spannung wird nun das Resultat erwartet: Ist der Eierleser fertig, bevor der Bursche aus dem Nachbardorf zurückkehrt oder nicht? Die verlierende Partei zahlt Eier und Rotwein und dazu einen gewissen Beitrag in bar, der zum Feiern der obliegenden Partei verwendet wird. Im Anschluß an das Nachmittags nach der kirchlichen Vesper stattfindende Wettspiel (das man übrigens nur in diesem einen Schwarzwald-Dorf begeht) entwickelt sich ein frisch-fröhliches Volksfest.

die Ungläubigen, die sich um euch befinden, die gewissenhaft hielten, wozu sie sich Allah gegenüber verbunden hatten, die kosteten die Süßigkeit des Märtyrertodes, dementwegen sie gern die ewigen Freuden verlassen hätten, nur um zu ihr zurückzukehren. . . Und wißt, daß das Lebens Ende fest bestimmt ist; an ihm nur steht, wer sich in den Kampf stürzt, und feste Burgen können ihre Bewohner nicht vor den Engeln des Todes bewahren. Dabei ist aber der Tod im heiligen Krieg des herrlichsten Mannes höchste Sehnsucht; denn er bedeutet das wahre Leben und durch göttliche Gnade die höchste Stufe am Ort der Gegenwart des Herrn. . . Auch dürftet euch nicht vom heiligen Krieg gewaltige Rüstkungen oder große Johl abhalten; denn neben der Macht des Glaubens wird jede Hilfe zunichte. Ihre (der Feinde) Truppenmassen werden auseinandergetrieben, ihre weibliche Entschlebung wird gar klein werden, wenn sie auch persönlich mannhaltig und groß sind. Gott hat dem, der für ihn eintritt, Verstand und Festigkeit verheißen, den Feinden aber, daß sie niedersinken und zerstreut werden. . . Reinet von euch ruhe, bis daß der Krieg seine Waffen niederlegt. Das Trachten und Verlangen eines jeden gehe auf des Ungläubigen Bekämpfung aus, bis es kein Aergernis mehr gibt und aller Glaube nur Gottes ist. Ausdauer, Ausdauer! Nicht zwingt auch die augenblickliche Lage der Ugläubigen zu Verzagttheit und Unmäßigkeit; denn Gott ist nahe, denen die glauben, er genügt als Verstand, er genügt als Helfer. So hoffet denn; denn das Heil ist nahe. Ich werde, so Gott will, bald zu euch kommen, und wir senden euch den vollkommensten Heilgruß.“

Diese flammenden Worte beweisen, wie tief die Erregung der arabischen Propäandierung geht und wie eng sie mit religiösen Beweggründen verknüpft ist. Sollten auch die Türken selbst zum Frieden gezwungen werden, was gegen sie

allen dazu geneigten Ländern, insbesondere mit den Nachbarstaaten, die die Durchführung dieser Weltporto-Reform vorbereiten und zu erleichtern;

c) möglichst unverzüglich Schritte zu tun, um ein derartiges Portoabkommen mit der Schweiz zu treffen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß auch der Deutsche Handelslog schon 1907 sich für die Einführung des Weltportoportos ausgesprochen hat, und daß schon die Hälfte aller Auslandsbriefe der Erde die billige inländische Tare für einen einfachen Brief bezahlt, anstatt des zwei- bis zweieinhalbmal so teuren Weltportofrages.

Gerichtssaal.

Ein seltsamer Offenbarungseid.

Mit einer nicht alltäglichen Rechtsfrage hatte sich die Strafammer zu Dongzig zu befassen, die gegen einen Kaufmann wegen säkrischlicher Falschheid verhandelte. Der Angeklagte war von einer Firma zur Leistung des Offenbarungseides geladen worden, weil er sich aber, diesen zu leisten, da er dazu gar nicht imstande sei. Die Natur seines Geschäftes — der Mann hat ein Einkassierungsbureau — bringe es mit sich, daß er über den Stand seines Vermögens nicht orientiert sei. Die Aufstellung einer Bilanz würde Monate in Anspruch nehmen und dann doch wieder falsch sein, da sich der Stand des Vermögens von Tag zu Tag ändere. Die Firma bestand aber auf dem Eide, den der Angeklagte schließlich auch leistete. Er erklärte dabei aber ausdrücklich, daß er die Richtigkeit der Angaben nicht garantieren könne und gab die oben mitgeteilten Gründe dafür an. Der Staatsanwalt beanstandete nun diese Art der Eidesleistung und erhob Anklage. In der Verhandlung hielt der Vertreter der Anklage diese auch aufrecht und beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Verteidiger hob hervor, daß gar kein Falschheid vorliege, denn der Angeklagte habe selbst darauf aufmerksam gemacht, daß er nicht in der Lage sei, genaue Angaben zu machen; daher müsse aus rechtlichen Gründen Freisprechung eintreten. Das Gericht folgte auch den Ausführungen des Verteidigers und sprach den Angeklagten frei.

Ausland.

Zürich, 10. April. Die Tochter August Bebels, die Witwa des jüngst verstorbenen Arztes Dr. Simon und selbst Ärztin, ist infolge des Todes ihres Mannes selbst geisteskrank geworden und mußte in ein Sanatorium gebracht werden.

Rücktritt Kiderlen-Wächters?

Wien, 10. April. Wie die „Wien Allgemeine Zeitung“ von angeblich bestunterrichteter Seite erfährt, steht der Rücktritt des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, H. v. Kiderlen-Wächter, bereits in der aller nächsten Zeit, jedenfalls aber noch im Monat April, zu erwarten. Als sein Nachfolger sei der gegenwärtige deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, in Aussicht genommen.

Wien, 10. April. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft erklärt, daß sie von dem türkisch-bulgarischen Bahnanschluß betreffend Übereinkommen keine Kenntnis habe. Es handele sich wahrscheinlich um einen Beschluß des türkischen Ministerates, der Bulgarien noch nicht amtlich mitgeteilt worden sei. Infolge Präliminarrubkommens mit dem Arbeitsminister werde aber die Orientbahngesellschaft demnächst Ingenieure entsenden, um mit Studien für die Linie von Rumunowo nach der bulgarischen Landesgrenze zu beginnen.

Jandbrunn, 10. April. Im Arlberggebiet werden seit mehreren Tagen 3 Schifahrer vermißt. Man fürchtet, daß sie im Schneesturm umgekommen sind.

Leipzig, 10. April. Ein Privatier schloß mit drei heruntergekommenen Kerlen einen regelrechten Vertrag, daß sie für 2500 Kronen seinen reichen Schwiegersohn ermorden sollten. Die also gedungenen Mörder nützten den Vertrag zu Erpressungen aus, bis sie der Privatier in seiner Bedrängnis anzeigte. Nun wurden alle drei verhaftet.

Rom, 9. April. Admiral Foravelli, Oberbefehlshaber der Flotte, ist auf sein Gehuch aus Gesundheitsrücksichten seines Postens entlassen worden. Admiral Viale, Kommandant des 2. Geschwaders, ist zum Oberbefehls-

haber der Flotte, Admiral d'Asse Stella zum Kommandanten des 2. Geschwaders ernannt worden.

Rom, 10. April. Ueber Savona ging gestern nachmittag ein dichter Schneeflecken nieder. Man nimmt an, daß die Schneefelle von dem herrschenden Orkan aus Sizilien oder vom Vesuv mitgeführt wurden.

Französische fürstliche Pensionäre.

Paris, 10. April. Die Zahl der von Frankreich abgelehnten und pensionierten Potentaten hat sich um einen vermehrt. Es ist der gefürchtete Sultan von Wadal, Mohammed Saleh, der bekannter ist unter seinem Uebernamen Dudmurah, der Löwe von Kurah. Er hat sich dem Obersten Lorgeon unterworfen, der als Rächer des gefallenen Obersten Moll nach Wadal geschickt wurde. Dudmurah hat sich gütwillig in der französischen Festung Fort Lamy internieren lassen, wo er eine Pension von 12000 Franken zu beziehen hat. Diese Summe ist gering, wenn man sie mit anderen Gehältern dieser Art vergleicht und Dudmurah wird ohne Zweifel bald eine Aufbesserung verlangen.

Am besten situiert ist der im Jahre 1887 entthronte König Ham Nghi von Annam. Er lebt noch immer in Algerien, wo er eine Rente von 80000 Franken bezieht. Einer seiner Nachfolger, Han Thai, der abgesetzt worden war, weil er verrückt wurde und namenidliche Grausamkeiten beging, lebt in der Umgebung von Saigon von einer Rente von 30000 Franken. Die seit 1897 entthronte Königin Ranapololo von Madagaskar lebt seit 1899 in Algerien und empfing zuerst eine Pension von 25000 Franken. Durch rastlose Petitionen schlug sie aber bald eine Verdoppelung heraus und in seiner Gütmütigkeit hat ihr der französische Staat auch noch eine Zulage von 2000 Franken für die Erziehung ihrer Nichte in Versailles bewilligt. Ihr ehemaliger Nachbar Said Ali, Esultan der großen Komore, bezieht 17000 Franken.

Die Herrscherin der winzigen Insel Mohelli, Salma Washimba, bezieht 3000 Franken und hat einen Hensdormen geheiratet, der auch seine kleine Pension hat und mit dem sie in Frankreich lebt. König Behansin von Dahomay, der in Westindien starb, hat seinen Kindern seine Rente nicht hinterlassen können. So kommt es, daß einer seiner Söhne auf den Pariser Straßen bei vornehmen Empfangen die Wagenschläge öffnet. Die allerneueste Unterwerfung ist die des Sultans Abd Uda von Adrar, den Obrst Paley aus Marokko nach Saint-Louis gebracht hat.

Paris, 10. April. Aus Fez wird gemeldet: Der Sultan ließ heute in der großen Moschee einen Brief verlesen, in dem er die von Genatikern auf Europäer verübten Angriffe verurteilt und erklärt, derartige Handlungen würden vom Korhagen streng bestraft werden. Die Bevölkerung möge sich vor den Aufreizungen der Fanatiker hüten, denn die Zeit sei heute nicht mehr dieselbe wie gestern. Die Abreise des Sultans nach Rabat ist auf den 18. April festgesetzt worden. Der Sultan wird ein Gefolge von 1200 Personen mit sich nehmen und von Spahis, berühmten Jägern und 300 Mann der scherifischen Armee begleitet sein.

Rikofajew, 10. April. Der seit drei Tagen hie herrschende Sturm ist gestern zum Orkan ausgeartet. Viele Schiffe haben Havarie erlitten. Die Mehl- und Zementladungen sind durchnäßt. Der Hafen für die Küstenidifahrt ist zum Teil von den Wellen zerstört worden. Zwei Dampftramms sind gesunken.

Madrid, 10. April. Der französische Botschafter hatte heute nachmittag eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, der ihm die Antwort Spaniens auf die letzte französische Note überreichte.

London, 10. April. Wegen der feindseligen Haltung, welche die nach streikenden Bergarbeiter im Kohlenrevier von Wigan gegen diejenigen einnehmen, welche die Arbeit in den Schächten wieder aufgenommen haben, ist heute ein Kavallerie-Regiment nach Wigan entsandt worden.

Korfu, 10. April. An der Frühstückstafel auf der „Armour'schen“ Yacht nahmen mit dem Kaiser auch Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Viktoria Luise und der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg teil. Die Herrschaften verweilten auf der Yacht bis 3 Uhr und kehrten dann nach dem Achilleion zurück.

Wairo, 10. April. Taucher sind damit beschäftigt den Nil an der Stelle abzufuchen, wo der Vergnügungsdampfer gesunken ist. Bis jetzt sind fünf Europäerinnen gefunden worden. Das Schiff, das von einem sehr stark deluzierten Ausflugsort kam, ist ca. 12 Kilom. von Kairo entfernt von einem Schleppdampfer angekrant worden und fast senkrecht gesunken. In der Dunkelheit spielten sich schreckliche Szenen ab. Der Schleppdampfer rettete ca. 70 Personen. Auch viele arabische Barken ellten zur Hilfe. Die Polizei schätzte die Zahl der Passagiere entsprechend der Durchschnittszahl auf mehr als 400 Personen, aber es ist unmöglich, eine bestimmte Zahl anzugeben. Die Passagiere waren meistens Leute aus dem kleineren Bürgerstand. Viele von ihnen waren Angestellte, welche das große Frühlingsfest, das sogen. Chamel-Nessim gefeiert hatten.

Der Krieg um Tripolis.

Rom, 10. April. Entgegen den Nachrichten des türkischen Kriegsministeriums haben die Italiener am 30. März und 1. April bei Tobruk keine Verluste gehabt. Am 4. April hat überhaupt kein Zusammenstoß stattgefunden. Dagegen wurden bei allen Gefechten und besonders am 29. und 31. März und am 1., 2. und 6. April die türkisch-arabischen Truppen unter bedeutenden Verlusten von Tobruk zurückgeschlagen.

Rom, 10. April. Ag. Stef. Nach einem vorbereiteten Plan gehen gestern einige Kriegsschiffe, die einen Transport von Dampfmaschinen begleiteten, in der Nähe von Anara einige Schiffsmanöver ausgeführt, die eine Landung vorläusen sollten. Als sich die Schiffe der Küste näherten, nahmen zahlreiche Abteilungen von Bewaffneten Verteidigungsstellungen ein. Die Schiffe eröffneten gegen sie ein lebhaftes und wirksames Artilleriefeuer. Dies Schiffsmanöver ergabte einen vollen Erfolg, weil es gestattete, daß beim Morgingraum ein starker Truppentransport, der von Italien kam und von Schlachtschiffen begleitet wurde, einen wichtigen, vorherbestimmten Punkt, an der lybischen Küste ohne irgend welche Verluste besetzen konnte. Die Ausschiffung von Truppen und Material wird gegenwärtig noch fortgesetzt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 6. April. Vinkel 8.80, 8.30, 8.40, Vinkel 12.50, 12.37, 12.25, Roggen 11.50, Gerste 11.—, Haber 10.80, 10.77, 10.50, Bohnen 10.60.

Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.40, 1 Ei 7,—.
* **Nagold, 11. April.** Alles neu 2.— 2.—, neues Hen 3.— bis 3.— 20,—, Straß 2.— 20,—.

Fruchtpreise. Auf den württembergischen Fruchtmärkten sind im Monat März d. J. 1252 Doppelzentner Weizen, 3515 Dg. Kernen, 4415 Dg. Gerste, 240 Dg. Roggen und 279 Dg. Hafer umgesetzt worden. Die Preise bewegten sich für Weizen zwischen 20.40 Mark und 25.— pro Doppelzentner, Kernen kostete 21.40—24.80, Gerste 19.40—23.—. Für Roggen wurde 19.90—23.70, und für Hafer 18.—24.40 bezahlt. Der Durchschnittspreis belief sich für einen Doppelzentner Weizen auf 22.73, Vormonat 22.90, Kernen stellten sich im Durchschnitt auf 22.89, Vormonat 22.91, Gerste auf 21.63, (21.67), für Roggen betrug der Durchschnittspreis 21.33, (20.95) und für Hafer 20.28, (20.29). Gegen den Vormonat ist der Preis für Weizen, Kernen und Hafer zurückgegangen, Gerste blieb auf ziemlich gleicher Höhe. Roggen stieg erheblich. Der Roggenpreis war höher als an allen anderen Fruchtmärkten im Reich. Der Reichsdurchschnitt übersteigt Weizen um 1.94 Mark, Gerste um 1.55, Hafer um 0.41, und Roggen um 3.14 Mark pro Doppelzentner.

Washington, 10. April. Nach dem Bericht des Ackerbauauswärtigen wurde am 1. April der Durchschnittsstand für Winterweizen auf 80.6% geschätzt gegen 86.6% am 1. Dezember 1911 und 83.3% am 1. April 1911. Der Durchschnittsstand des Winterroggens wurde mit 87.9% gegen 93.3% am 1. Dezember 1911 und 89.3% am 1. April 1911 angegeben.

Wutwahl. Wetter am Freitag und Samstag.

So rasch wie der Wettersturz gekommen, ist er auch wieder verschwunden. Wir befinden uns bereits auf der Rückseite der tiefen Depression und unter dem überwiegenden Einfluss des Hochdrucks, weshalb bei Freitag und Samstag trockenes, aber zu Nachmittagen gereinigtes Wetter zu erwarten ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pau. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Nagold.

Eine freundliche **Wohnung** mit 2—3 Zimmern sucht per sofort oder bis 1. Juli. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold. **Honig** empfiehlt **Bienenzüchter Gottf. Kläpf.**

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln, 1/2 Fl. 75 in 1/2 Fl. 1.50. Nur zu haben: **Fr. Schmid, Kfm., Nagold.**

Nagold. Ich suche auf 15. Mai ein 16—17-jähriges fleißiges **Mädchen.** Fran Forstverwalter Birk.

Nagold. Ein ordentlicher **Sunge,** der Lust hat, das Postler- und Dekorationsgeschäft zu erlernen, findet günstige Lehrstelle nach auswärts. Näheres zu erfragen bei Schreinermeister Günther.

Nagold. Suche 2—3 tüchtige **Möbelschreiner** für sofort oder später. **Jakob Giller, Schreinermeister.**

Nagold. **Wasserglas** empfiehlt **Gustav Heller.**

Tonger's Taschen-Musik-Album, Band 50. **II. Volkslieder-Album.** Nos 105 der schönsten Volkslieder für mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung. Eine wertvolle Fortsetzung zum I. Volkslieder-Album. Neben bekannteren, ausgewählt schöner Liedern, enthält dieser neue Band eine große Anzahl solcher, die durch ihre Innigkeit, frischende Reinheit und liebliche Melodien im Sturm für sich einnehmen. Nr. 1—105 in einem Band, schön und stark kartoniert 1.—. Borrüdig in der G. W. Zeller'schen Buchhdlg. Nagold, sonst postfreie Zusendung vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrags. H. J. Tonger, Köln a. Rh.

Red Star Line
Mothe Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Kanada**
Aufsicht ertheilen: die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten **Wilh. Rieker, Privatier** in Altensteig.
Carl Rahm in Freudenstadt.

Haben Sie nicht gemostet?
dann machen Sie sich Most aus **Ulmer Mostkonserven**.
Er ist so gut wie Apfelmost und kostet nur 6—7 P. Lit.
Wo nicht erhältlich. Versch. p. Nachn. ab **Mostkonservenfabrik Ulm.**
Zu haben in:
Nagold: Küferm. Henne, Eghausen: „ Braun, Egenhausen: „ Walz, Gillingen: „ Haug, Hälterbach: „ Klinger, Hochdorf: „ Kag, Müdingen: „ Gärtner, Oberschwandorf: Küferm. Hölzle, Untertalheim: „ Klink, Waldorf: Küferm. A. Wiedemann, Wildberg: „ Raibach.

Nietheim-Mindersbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 13. April 1912

in das Gasth. z. „Lamm“ in Mindersbach freundlich einzuladen.

Martin Hoffmann, Pauline Calmbach,
Sohn des Tochter des verstorb.
Joh. Hoffmann, Weber Joh. Calmbach, Maurer
in Nietheim. in Mindersbach.

Abschgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

!! Noch nie dagewesen !! Flanders Automobile

garantiert erstklassige, moderne Tourenwagen, hervorragende Bergsteiger
4zylindrig 4-51/2 HP

10 + 24 PS. M. 4500 | **franko Stuttgart**
15 + 30 PS. M. 5750 | **Lieferzeit 10 Tage**

mit Verdeck, Glaschuttscheibe, 2 Scheinwerfer, 2 Petrolaternen, komplettes Werkzeug, Reflektoren wollen sich melden unter „Reinheit“ an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Ruf

an alle Freunde der Vogelwelt!

- 1) Zum Beitritt in den Bund für Vogelschutz (Jahresbeitr. 50 Pfg.)
- 2) Zur Schaffung von Nistgelegenheiten für unsere Vögel durch Aufhängen von „Nisthöhlen“.

Auskunft erteilt und nimmt Anmeldungen entgegen der Vertreter f. d. Bezirk Nagold: K. Reichert, Buchdrucker.

Auch sind daselbst „Nisthöhlen“ zu haben.

Vorzüglich im Geschmack sind



in Würfeln zu 10 Pfg für 2-3 Teller Suppe. Durch viele Sorten wie Rumford, Hausmacher, Grünkorn, Erbs, Reis, Riobele usw. reiche Abwechslung. Nur mit Wasser in kürzester Zeit herzustellen. In stets frischer Ware bestens empfohlen von **Berg & Schmid, Inh. Eugen Berg und Paul Schmid.**

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zum Abonnement empfohlen:

Das Buch für Alle

Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im
47. Jahrgang
erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele prächtige Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.
Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens.

Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene,
reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pfg.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere „Bibliothek“ ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben, zur Aneignung einer wirklich gediegenen, spannendsten Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden

Privatbibliothek,

während ihres 35jährigen Bestehens stets aufs beste erfüllt.
Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold entgegen.

Zeichnungs-Einladung.

Am Dienstag, den 16. April ds. Js. gelangen

Mk. 29 000 000.—

4% Grossherzogl. Badische Staats-Anleihe

unkündbar bis zum Jahre 1921

zum Kurse von Mk. 100,20% zur Subscription. Die Anleihe ist reichsmündelicher und eingeteilt in Stücke von Mk. 5000, 2000, 1000, 500 und 200.

Wir nehmen Zeichnungen hierauf zu Originalbedingungen spesen- und provisionsfrei entgegen.

Gewerbobank Nagold e. G. m. b. H.

Agentur der Württembergischen Notenbank.

Telephon Nr. 26.

Postcheckkonto Nr. 402.

Am Dienstag, den 16. April 1912 gelangen

Mk. 29 000 000.—

4% Großherzogl. Badische Staatsobligationen

unkündbar bis 1921 zum Kurse von

Mk. 100,20%.

zur Zeichnung. Die Stücke laufen auf Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—, 200.—.

Wir nehmen Anmeldungen gänzlich kostenfrei entgegen und bemerken, daß Sperrfrüchte vorzugsweise berücksichtigt werden.

Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Cie. in Horb a. N.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Telephon Nr. 78.

Bildschingerstraße 38811.

Postcheck-Konto Stuttgart Nr. 2267.

Nagold.
Jeden Donnerstag
**Gesellschafts-
Abend**
im Löwen.
:: Vorzügliche warme Küche ::
:: zu jeder Tageszeit! ::
Mittagslich in Abonnement!
Gute Weine! — Feine Biere!
Franz Kurlenbauer,
Gasthof z. Löwen.

Nagold.
Fein gemahlene
Dung-Gips
von Gälstein
ist wieder zu haben offen oder in
Säcken bei
Christian Schuon
(Insel).

Nagold.
Schwarzwälder
Zwieback
und
Zwiebackmehl
täglich frisch,
bei
H. Strenger
und seinen bekannten
Niederlagen.

Nagold.
Stets vorrätig
ist die Jubiläums-Ausgabe des
**Favorit-
Moden-Albums**
Frühjahr-Sommer 1912
Preis 60 Pfg.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Das Beste für die Augen
bestes Stärkungs- u. Erfrischungs-
mittel für schwache erkrankte
Augen und Glieder ist das seit
halb 100 Jahren weltberühmte, ärztlich
empfohlene
Königliche Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger in Boll-
brunn. Lieferant fürstl. Häuser,
Ehrendiplom. Feinstes Aroma,
billigstes Parfüm. In Fl. à 45,
65 u. 110 Pfg. Alleinver-
kauf für Nagold: Sch. Gaus,
Konditorei.

Suche mit einer leistungsfähigen
Möbelfabrik
in Verbindung zu treten. Kauf
gegen Cassa. Nur solche, die ga-
rantieren prima Ware liefern, wollen
ihre Offerte machen an
Möbelgeschäft A. Hengstenberg,
Zellingen.

